



## BLN 1407 Chatzenseen

Kanton	Gemeinden	Fläche
Zürich	Regensdorf, Rümlang, Zürich	498 ha



Unterer Chatzensee vor wallartigem Moränenhügel



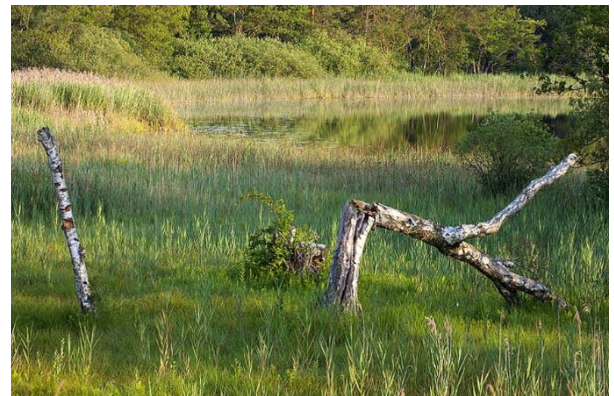
BLN 1407 Chatzenseen



Verlandungsgürtel am Oberen Chatzensee



Seggen-Schwarzerlenbruchwald



Vielfältige Lebensräume der Verlandungszone

## **1 Begründung der nationalen Bedeutung**

- 1.1 Landschaftliches Mosaik aus Seen, Mooren und kleinen Wäldern, umgeben von einer offenen Kulturlandschaft
- 1.2 Endmoränenlandschaft mit Relikten eines kleinen Zungenbeckensees zwischen Moränenwällen
- 1.3 Einzigartiges Beispiel für Seenverlandung und Moorentwicklung im schweizerischen Mittelland
- 1.4 Ausserordentliche Vielfalt an Moorvegetationstypen mit zahlreichen charakteristischen Pflanzen- und Tierarten
- 1.5 Rückzugsgebiet für stark gefährdete Tierarten in einer ansonsten dicht besiedelten Landschaft
- 1.6 Einzigartige Moor- und Seenlandschaft teilweise auf dem Gebiet der Stadt Zürich

## **2 Beschreibung**

### **2.1 Charakter der Landschaft**

Die beiden Chatzenseen, zwei miteinander verbundene, wenig tiefe Kleinseen, liegen in einer sanft modellierten Moränenlandschaft am Nordrand der Stadt Zürich und in den angrenzenden Gemeinden. Die grösstenteils bewaldeten Moränenhügel, die die Seen und weitere vermoorte Mulden umgeben, sind teils wallartig, teils rund geformt.

Die Chatzenseen weisen ausgedehnte Verlandungszonen mit Mooren und grundnassen Bruchwäldern auf. Das im Talgrund des Furttals liegende Ensemble aus Seen, Mooren und Wäldchen ist in eine offene Kulturlandschaft mit Äckern, Wiesen und etlichen erhalten gebliebenen Kleinstrukturen wie Hecken und Obstgärten eingebettet. Letztere werden von Einzelhöfen aus bewirtschaftet. Auf dem höchsten Moränenhügel steht die Ruine Alt Regensberg.

Die Moor- und Seenlandschaft mit den Chatzenseen hat eine spezielle Bedeutung. Sie liegt inmitten der Agglomeration von Zürich und ist ein wichtiges Naherholungsgebiet, das jedoch einem hohen Siedlungsdruck ausgesetzt ist. Mehrere Verkehrsinfrastrukturen queren den südlichen Teil. Der nördliche Teil ist hingegen weitgehend von ausgedehnten Landwirtschafts- und randlichen Waldflächen geprägt.

### **2.2 Geologie und Geomorphologie**

Die Chatzenseen im Furttal sind die Reste eines einst kleinen Zungenbeckensees, der sich zwischen den Endmoränen des sogenannten Schlierenstadiums des Rhein-Linth-Gletschers entwickelte. Die Endmoränen markieren einen letzteiszeitlichen, noch hochglazialen Wiedervorstoss des Gletschers, nachdem dieser aus dem Maximalstand bereits zurückgeschmolzen war. Zeugen dieses Schlierenstadiums sind die wallartigen Hügel bei Altburg südwestlich des Unteren Chatzensees und beim Seeholz nordöstlich des Oberen Chatzensees sowie der Moränenhügel nordwestlich der Seen (Geotop). Während der Abschmelzphase des Eises dämmten die Moränenwälle das Tal nach Osten und Westen ab, so dass sich in der Senke dazwischen ein See entwickeln konnte.

Die Chatzenseen liegen auf der lokalen Wasserscheide und haben keine Zuflüsse. Sie werden ausschliesslich von Grund- und Niederschlagswasser gespeist. Die Zufuhr von mineralischem Material ist gering, so dass die Seen nur sehr langsam durch die Torfbildung verlanden. Sie entwässern nach Westen über den Furtbach ins Furttal und nach Osten über den Chatzenbach in die Glatt.

### 2.3 Lebensräume

Rund um die Chatzenseen befinden sich beispielhafte Verlandungszonen mit Feucht- und Nasswäldern sowie ausgedehnte Flach- und Hochmoore von nationaler Bedeutung. Auf dauerhaft vernässtem Grund stocken Seggen-Schwarzerlenbruchwald und Föhren-Birkenbruchwald, beides sehr seltene Waldgesellschaften. In den nur periodisch nassen Mulden stockt Traubenkirschen-Eschenwald, auf trockeneren Böden an den Moränenhügeln überwiegt Waldmeister-Buchenwald.

In den Moorbiotopen schafft ein vielfältiges, kleinräumiges Mosaik aus offenen und verbuschten Flächen eine offene, mit einzelnen Birken und Weidengruppen strukturierte Riedlandschaft. Diese ist reich an verschiedenen und ausserordentlich artenreichen Lebensräumen und besteht aus Stillwasser-Röhricht, Grossseggenried, Schneidbinsenried, kalkreichem Kleinseggenried, Pfeifengraswiesen, Übergangs- und offenem Hochmoor.

Die Verlandungszonen, Moorflächen und Seen beherbergen zahlreiche seltene Vogel-, Pflanzen- und Schneckenarten sowie eine vielfältige Insektenfauna. Diese Lebensräume gehören zu den Amphibienlaichgebieten von nationaler Bedeutung Chatzensee/Chrärenriet und Hänsiried, die dem stark gefährdeten Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*) Lebensraum bieten.

In den Flachmooren gedeiht eine kleine Population des sehr seltenen und stark gefährdeten Moor- Veilchens (*Viola persicifolia*) und des Sumpf-Knabenkrauts (*Orchis palustris*). Überflutete Flachmoorbereiche mit kleinen, wasserführenden Schlenken werden von der stark gefährdeten Späten Adonislibelle (*Ceriagrion tenellum*) und dem ebenfalls stark gefährdeten Bremis Wasserschlauch (*Utricularia bremii*) besiedelt. In den Feuchtwiesen leben sechs gefährdete Heuschreckenarten und das ebenfalls stark gefährdete Sumpfhornklee-Widderchen (*Zygaena trifolii*). Im obersten Abschnitt des Furtbaches kommt die vom Verschwinden bedrohte Gemeine Bachmuschel (*Unio crassus*) vor.

### 2.4 Kulturlandschaft

Funde aus der Stein-, der Eisen- und der Bronze- bis zur Römerzeit belegen, dass der Fischreichtum der Chatzenseen schon früh Menschen angezogen hat. Die ersten Weiler und Höfe wurden von den Alemannen im 6. und 7. Jahrhundert errichtet.

Der Name Chatzensee leitet sich ab aus den Wörtern «klein» und «minderwertig». Dies im Vergleich zum nahen und viel grösseren Zürich-, beziehungsweise Greifensee. Die Chatzenseen wurden urkundlich erstmals im Jahre 1373 erwähnt.

Die Burg Alt Regensberg wurde im 11. Jahrhundert auf dem höchsten Moränenhügel errichtet. Sie war im Spätmittelalter Residenz der Freiherren von Regensberg, in deren Besitz die beiden Chatzenseen waren. Die Burg lag an der damals bedeutenden Handelsroute zwischen Stein am Rhein und Baden. Teile dieser früheren Verkehrsverbindungen sind als historischer Verkehrsweg von nationaler Bedeutung inventarisiert.

Bis zum 20. Jahrhundert wurden rund um die Chatzenseen neben den Wäldern, Wiesen, Weiden und Äckern auch die Moore genutzt. Grosse Mengen an Torf wurden insbesondere im Hänsiried abgebaut. Intensive Land- und Waldwirtschaft prägt heute die Landschaft rund um die naturnahen Verlandungsgürtel der Seen. Im nördlichen Teil tragen Wiesen, Äcker, Hecken, Obstgärten und Rebberge zur landschaftlichen und landwirtschaftlichen Strukturvielfalt bei.

### 3 Schutzziele

- 3.1 Das Mosaik aus Seen, Mooren, kleinen Wäldern und offener Kulturlandschaft erhalten.
- 3.2 Das glazialmorphologisch geprägte Relief mit seinen Moränenhügeln und Senken erhalten.
- 3.3 Die Lebensräume der Seen und Moore in ihrer Vielfalt, Qualität und ökologischen Funktion sowie mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.4 Den Wald, insbesondere den Seggen-Schwarzerlenbruchwald und den Föhren-Birkenbruchwald, mit den charakteristischen Arten erhalten.
- 3.5 Die ökologische Vernetzung der Lebensräume erhalten.
- 3.6 Die kleinräumige Siedlungsstruktur mit den Weilern und Einzelhöfen mit ihrem Umfeld erhalten.
- 3.7 Die standortangepasste landwirtschaftliche Nutzung erhalten und ihre Entwicklung zulassen.
- 3.8 Die standorttypischen Strukturelemente der Landschaft wie Wiesen, Äcker, Hecken, Obstgärten und Rebberge und insbesondere die Streueflächen erhalten.
- 3.9 Die beiden Weiler Altburg und Chatzenrüti mit ihrem Umfeld erhalten.
- 3.10 Die historischen Verkehrswege in ihrer Substanz und ihrer Einbettung in die Landschaft erhalten.



BLN 1407

# Chatzenseen

